

www.e-rara.ch

**Hrn. B. H. Brockes, Lt. Com. Palat. Cæs. und Rahts-Herrn der Stadt
Hamburg Irdisches Vergnügen in Gott**

Brockes, Barthold Heinrich

Hamburg, 1730-1748

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: Gal Ch 173 - 181

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-60667>

Tapeten der Natur.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Tafeten der Natur.

Wir rührte gestern meine Brust,
 Durch eine neue Augenweide,
 Noch eine neue Sommer-Lust,
 Als ich nach einem Dorfe fuhr,
 Und viel gemähetes Getreyde,
 Auf einer allgemach erhöhten Flur,
 An Hügelu, die sich aufwärts streckten,
 Und mir dadurch vom Korn, das abgemähe,
 Der Garben Meng und Hocken Zierlichkeit;
 Weit mehr und deutlicher entdeckten,
 Als in der ebenen Fläche man,
 Wo alles sich verkürzt, erblicken kann.

Wir sehn in einer großen Menge;
 Und fast nicht abzusehnder Länge,
 Viel Segens-schwangere Alleen,
 Von zierlich aufgethürmten Hocken,
 Von Gersten, Habern, und von Rocken.

Vor allen fielen die, so auf den äussern Höhen,
 Wo eine große Meng, in langer Reihe, stunde,
 Am Horizont in blauer Lust, zu sehen,
 Als wie auf dunklem Grunde,
 Von einer Seiten hell durchs Sonnenlicht
 Sehr angenehm mir ins Gesicht;
 Die sag ich, die des Hügel's äussern Rücken,
 In einer deutlichen gesetzten Reihe schmücken,
 Wobey die Stoppeln noch, in langen gelben Strichen,
 Bestralet glänzeten, und fast dem Golde gleichen.

Ich sahe dieser Felder Zier,
Mit inniglicher Lust; und im Erwegen,
Was diese Zier zugleich auch vor ein Segen;
So dankt ich meinem Gott dafür.

Nachhero kamen wir im Dorf, dem Ziel der Reise,
Gleich nach dem Mittag an. Wir ließen Tisch und Speise,
Weil es im Hause warm, und es besonders schwühl,
In Schatten vieler Bäume setzen,
Woselbst, auch bey dem heißen Wetter,
Es dennoch frisch und kühl.
Da mir der Anblick denn der angestralten Blätter,
Wodurch bald hie, bald da, das Grün
Versilbert und verguldet schien,
Besonders wohlgefiel,
Und ich besahe sie, mit fröhlichem Ergehen.
Sie kamen mir,
In ungemeiner Pracht und Zier,
Als recht lebendige Tapeten für.
Hierüber fielen mir, bey diesem Schein,
Die folgendenden Gedanken ein.

Wer läßt nicht, wenn wir dieß erwegen,
Den reichen und den großen Herrn
Gewirkete Tapeten gern,
Die uns sonst nichts vor Augen legen,
Als von nicht kühl- und frischen Wäldern;
Als nur von Segen-leeren Feldern,
Voll Vieh, und dennoch leer vom Vieh,
Ein' Augen blendende Copie?

Hier ist vom wahren Wald hingegen,
Von einem wahren Feld voll Segen,

Im warmen wahren Sonnenstral,
 Ein wirkliches Original.
 Wo etwas, hier auf dieser Erden,
 Kann ein Beweis gefunden werden,
 Der aller Menschen Schwachheit weist:
 So ist es, daß wir die Copien
 Stets zu bewundern, uns bemühen,
 Und gönnen dem Original
 Die Augen kaum ein einzig's mal.

Ich weiß nicht, ob auf dieser Erden,
 So, wie Elisa Knaben dort,
 Der Menschen Augen fort und fort,
 Nach Adams Fall, gehalten werden,
 Daß sie, was wirklich wunderschön,
 (Ob sie davon im ganzen Leben,
 In allen Orten gleich umgeben)
 Dennoch nicht merken oder sehn.



Nützliche Betrachtungen über Bienen.

Von Blumen saugt die Bie, im warmen Sonnenschein,
Und sammet süßen Honig ein.

Ach möchten doch auch unsrer Seelen Augen,
Aus einer jeden schönen Blume,
Dem, welcher sie so schön erschuf, zum Ruhme,
Den Honig der Bewundrung saugen,
Der in den Blumen wirklich steckt!

Welch eine süße Seelen-Speise,
Wird, im Geruch und Blick, geschmeckt,
Wenn man, derselben Herrn zum Preise,
Der großen Wahrheit Glanz entdeckt,
Daß Blumen, von der Gottheit Wesen,
Zu unbetrüglichem Beweise,
Und Zeugen seiner Lieb erlesen.

* * *

Es lassen sich, auf allen Blättern,
In nett gezogenen Strich-und Lettern,
Die Weisheits-vollen Schriften sehn.
Derselben Züge, die so schön,
Die geben deutlich zu verstehn,
Wenn sie den Geist, durchs Auge, laben.
„Unmöglich könn ein Ungelehr,
„Von Absicht, Geist und Ordnung leer,
„So regelrecht, geschrieben haben.

* * *

Ach möchten wir,
Nie müßigs Bienlein, doch von dir,

Zur Nachfolg, ein Exempel nehmen!
 Ach möchte, nebst dem Blick, sich unser Geist bequemen,
 Mit Emsigkeit auf Blumen Licht zu geben!
 Bedachtsam um sie her, wie du, zu schweben.
 Mit einem aufgeweckten Denken,
 Den regen Blick oft in sie zu versenken!
 Oft fröhlich wieder zu erheben;
 Sie aller Orten zu besehen;
 Die künstliche Geheimniß aus zu spähen,
 Die nett- und zierlichen Gestalten,
 Die wundervoll darinn enthalten,
 Zu sehn, bewundernd zu betrachten,
 Und, wenn man so viel herrliches gespürt,
 Durch Riechen, und durch Sehen, recht gerührt,
 Zum rechten Gegenstand geführt,
 Auf den verborgnen Gott zu achten,
 Der überall vorhanden, dessen Licht
 Der Liebe, Macht und Weisheit nirgend nicht!

Sieh doch, geliebter Mensch, wie dir'so Blum, als Biene,
 Wenn du mit ihnen recht verfährest, nütz und diene,
 Die Biene, damit sie dir Leib und Geist ergebe,
 Zeigt dir, in Blumen, geist- und körperliche Schätze,
 Man kann durch sie, in jener bunten Gründen,
 Nebst Honigseim, der für den Leib bereit,
 Voll unausdrücklicher und ewger Süßigkeit,
 Der Seelen wahren Nectar finden.

